

Zeitschrift: Schweizerische Wasser- und Energiewirtschaft : Zeitschrift für Wasserrecht, Wasserbau, Wasserkraftnutzung, Energiewirtschaft und Binnenschifffahrt

Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband

Band: 25 (1933)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

an dieser Stelle interessehalber erwähnt werden, daß sich der Grundwasserspiegel des alten Pumpwerkes in einer Tiefe von 45,76 m bewegt, also 43 cm tiefer als der in demselben Zeitpunkt bestimmte Horizont des neuen Grundwasserstroms.

Der zweite Pumpversuch, der am 17. Dezember letzten Jahres mittags 12 Uhr in Gang gesetzt wurde, zeigt folgendes Bild:

Der Wasserspiegel, der bei Beginn auf seiner ursprünglichen Höhe von Kote 357,9 stand, senkte sich bei einer Förderleistung von 3960 Minutenlitern auf Kote 356,98 bestimmt im Filterrohr. Die Temperatur des geförderten Wassers betrug 11,1 ° C. und sank im Verlaufe des Versuches auf 10,8 ° C. Infolge Lockerwerdens des Pumpenantriebsriemens sank die geförderte Wassermenge auf 2700 Minutenliter, worauf der Versuch abgebrochen wurde. Im Anschluß seien noch einige Versuchsdaten angeführt, die Aufschluß über die Temperaturverhältnisse geben: Zur Zeit des Pumpversuches wurde für die Temperatur des Limmatwassers ein Mittelwert von 5,7 ° C. gefunden, während diejenige des Grundwassers im alten Pumpwerk zu Beginn 12,0 ° C. zeigte und in der Folge auf 10,9 ° C. sank.

Am 18. Dezember folgte der dritte Pumpversuch. Er zeigte keine Veränderung des Grundwasserspiegels, die geförderte Wassermenge blieb während der ganzen Versuchsdauer annähernd konstant, sie bewegte sich auf einer Durchschnittshöhe von 4020 Minutenlitern. Die Temperatur des Grundwassers betrug im Maximum 11,1 ° C., im Minimum 10,8 ° C., eine Schwankung, die als sehr gering bezeichnet werden muß. Auf eine Tatsache soll an dieser Stelle noch hingewiesen werden, die einen Zusammenhang zwischen Limmatflußwasser und Grundwasser des alten Pumpwerkes vermuten läßt. Es hat sich nämlich gezeigt, daß in demselben Moment, da die Temperatur der Limmat steigt, auch diejenige des Grundwassers zunimmt, während sie aber im neuen Grundwasserstrom konstant bleibt oder nur äußerst geringe Temperaturdifferenzen aufweist.

Der letzte Pumpversuch, dessen Dauer auf ca. 10 Stunden angesetzt war, bietet im allgemeinen dasselbe Bild, wie die vorhin beschriebenen. In der Förderung wurde ein Maximum dahin erreicht, daß die Höchstminutenliterzahl auf 4068 stieg, der Mittelwert des ganzen Versuches betrug 3870 Minutenliter. Auch

hier erfuhr die Absenkung des Grundwasserspiegels keine extremen Werte, sie betrug im Filterrohr maximal 70 cm. Die Temperatur des Wassers blieb nach wie vor auf derselben Höhe.

Die Qualität des Wassers muß als sehr gut bezeichnet werden; mit dem Bau dieser Grundwasserversorgung ist die Gemeinde Wettingen in den Besitz einer Anlage gekommen, deren Leistungsvermögen den bestehenden Bedürfnissen auf lange Zeit hinaus genügen dürfte.

Verkehrsrückgang und Flußschifffahrt.

Die heutige Zeit starken Verkehrsrückganges macht es interessant, den Blick auch über die Landesgrenzen hinaus zu richten. Unschwer wird man dort die gleiche Feststellung machen. Während z. B. der deutsche Gesamtverkehr 1930 505 Mio. T. betrug, gleich 89 % des Verkehrstotales von 1913, schrumpfte er 1931 auf 413 Mio. T., gleich 75 % der Vorkriegszeit zusammen.

An diesem Rückgange ist die Eisenbahn prozentual wesentlich stärker beteiligt als die Binnenschifffahrt. Diese konnte den Besitzstand der Vorkriegszeit mit 90 % behaupten, während die Bahnengen auf 70 und weniger Prozent zurückgingen. In Frankreich liegen die Verhältnisse für den Wasserverkehr noch günstiger. Zu gleicher Zeit, wo sich dort eine Verkleinerung des Eisenbahnverkehrs zeigt, hat die Binnenschifffahrt sogar die deutliche Tendenz, ihre Mengen zu vermehren. Die Erfolge der Rheinschifffahrt nach Basel stehen somit nicht isoliert.

Geht man den Gründen dieser Verkehrsbildung nach, so wird man sie unschwer in den elastischeren, der Wirtschaftsdepression anpassungsfähigeren und auch angepaßteren Frachtkosten der Fluß- und Kanalschifffahrt finden können. Die Gesamtindexziffern der deutschen Binnenschiffsfrachten betrugen im Jahresdurchschnitt von 1930 noch 105,0 (gegenüber 100 im Jahre 1913); im Durchschnitt des II. Vierteljahres 1932 lag das Frachten-niveau der Binnenschifffahrt 25 % unter dem Frachtenstand von 1913. Demgegenüber standen die tkm.-Einnahmen der Reichsbahn in der gleichen Zeit noch um 30 bis 40 % über den Einnahmen von 1913.

Wenn auch diese, durch Privatwirtschaftsbetrieb und Ueberangebot von Kahnraum bedingte Frachtkosten-senkung in der Flußschifffahrt eine nur erzwungene und manchem Unternehmen verderbliche ist, so zeigt sie doch, wie weit die Binnenschifffahrt dank ihrer natürlichen Betriebsbilligkeit fähig ist, den heutigen Wirtschaftsfor-derungen gerecht zu werden und ihnen zu dienen. Daß die technische Entwicklung der Bahnen, die Flußschifffahrt und die Bestrebungen zu deren weiteren Ausbau je überflüssig machen könnte, scheint gerade durch die heutige Zeit widerlegt zu werden. In allen Nachbar-ländern der Schweiz begegnet man denn auch einem tatkräftigen Weiterausbau der Wasserstraßen. K.

Schweiz. Wasserwirtschaftsverband

Auszug aus dem Protokoll der Sitzungen des Vorstandes.
Sitzung vom 4. November 1932.

Es werden die Anordnungen für die Diskussionsver-sammlung vom 8. November 1932 über die direkte elektrische Stahlerzeugung getroffen.

Es wird die Zuschrift eines Mitgliedes über die Frage der Elektrifizierung von Saison-Hotels besprochen.

Nach Ablauf der Frist für Anträge wird die vom Ausschuss genehmigte Resolution über die Einschränkung der Abschreibungen und Rückstellungen der Elektrizitätswerke zum Zwecke des Strompreisabbaues definitiv bereinigt.

Das Sekretariat erhält den Auftrag, über die Frage der Verkokung von Kohle mit Elektrizität Bericht zu erstatten.

Es wird Kenntnis genommen von einer Zuschrift der Studienkommission für die schweizerische Energiewirtschaft, die über die getroffene Organisation berichtet.

Der Sekretär erhält den Auftrag, einen Bericht über die Frage der wirtschaftlichen Bedeutung der Gasindustrie im Hinblick auf die Elektrizitätswirtschaft abzufassen.

Sitzung vom 30. Dezember 1932.

Es wird der Entwurf eines Zirkulars an einige größere Elektrizitätswerke zur Feststellung der verfügbaren Energiemengen für die elektrische Eisen- und Stahlerzeugung festgestellt. Die Enquete soll zeigen, ob die Möglichkeit zu einer wirtschaftlichen Verwertung von Ueberschuß-Energie für die gedachten Zwecke besteht.

Es wird mit der Schweizerischen Studienkommission für die Nutzbarmachung der Erzlagerrstätten eine gemeinsame Kommission bestellt, der folgende Herren angehören:

Direktor F. Meyer, Winterthur,
Direktor M. von Anacker, Choindez,
Oberingenieur Hans Fehlmann, Bern,
Professor Dr. Zeerleder, Neuhausen,
Ingenieur Hasler, Zürich,
Diplom-Ingenieur A. Härry, Zürich.

Es wird beschlossen, gemeinsam mit dem Linth-Limmatverband im Februar 1933 einen Vortrag über das Dnjepir-Kraftwerk zu veranstalten. Vortragender ist Herr Ingenieur Gurewitsch.

Eine vorgelegte Dissertation über die Frage der Ausfuhr elektrischer Energie wird als nicht geeignet zur Verbandspublikation bezeichnet.

Der Bericht des Sekretärs über die Frage der Reduktion der Abschreibungen und Rückstellungen der Elektrizitätswerke zugunsten des Strompreisabbaues wird auf Wunsch des eidgenössischen Amtes für Wasserwirtschaft dem Schweizerischen Nationalkomitee der WKK überwiesen.

Es wird grundsätzlich die Beteiligung des Verbandes an der Schifffahrtsausstellung 1933 in Rorschach beschlossen. Der Sekretär wird mit der Ausarbeitung eines Programmes beauftragt.

Die Frage der Elektrifizierung der Saisonhotels und die damit in Verbindung stehende Frage der kombinierten Oel-Elektroheizung wird besprochen. Der Vorstand ist der Ansicht, daß die Lösung dieser Probleme in erster Linie Aufgabe der Schweizerischen Studienkommission für Energiewirtschaft und des VSE ist. Unser Verband wird vorhandenes Material zur Verfügung stellen.

Der Studienkommission für schweizerische Energiewirtschaft werden Anträge zur Ergänzung des Arbeitsprogrammes unterbreitet.

Wasserkraftausnutzung

Erweiterung des Elektrizitätswerkes der Gemeinde St. Moritz. Am 28. Oktober 1932 ist in der Zentrale Isas des Elektrizitätswerkes der Gemeinde St. Moritz der Betrieb aufgenommen worden. Sie nutzt das Gefälle von ca. 50 m zwischen dem St. Moritzersee und dem Ende der Innschlucht, «Isas» genannt, aus. Die maximal ausnutzbare Wassermenge beträgt 8 m³/sek., der Ausbau

erfolgt in zwei Turbinen von je 1500 und 3000 PS, der Gesamtausbau beträgt 4500 PS. Die Zentrale ist in der Lage, jede Belastung von ca. 3600—3800 kW zu übernehmen. Im Sommer wird nun St. Moritz seinen Strombedarf ganz aus eigenen Anlagen decken können. Man wird versuchen, mit Abfall-Energie Warmwasserzubereitung für Großbedarf einzuführen und andere Möglichkeiten der Abgabe von Sommerenergie erwägen. Im Winter dagegen ist St. Moritz auch in Zukunft auf Fremdstrombezug angewiesen. Wir werden in der Märznummer dieser Zeitschrift eine ausführliche Beschreibung der Anlage bringen.

Schifffahrt und Kanalbauten

Hafenverkehr im Rheinhafen Basel.

Dezember 1932.

A. Schiffsverkehr.

	Schluppzüge	Kähne		Güterboote	Ladung t
		belad.	leer		
Bergfahrt Rhein	—	—	—	—	—
Bergfahrt Kanal	—	382	—	—	83226
Talfahrt Rhein	—	32*	211*	—	471
Talfahrt Kanal	—	38	77	—	7245
	—	452	318	—	90942

* Penichen

B. Güterverkehr.

	1. Bergfahrt	2. Talfahrt
St. Johannshafen	125 t	— t
Kleinhünningerhafen	71115 t	7716 t
Klybeckquai	11986 t	— t
Total	83226 t	7716 t

Warengattungen im Bergverkehr: (in Mengen von über 100 t) Getreide, Kohlen, Koks, flüssige Brennstoffe, verschiedene Nahrungsmittel, chem. Rohprodukte, Eisen und Metalle, Rohprodukte für die Nahrungs- und Genußmittelfabrikation.

Warengattungen im Talverkehr: (in Mengen von über 1000 t) Chem. Produkte.

Gesamtverkehr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1932.

Monat	Bergfahrt	Talfahrt	Total t
Jan.	86210 (59836)	7086 (4248)	93296 (64084)
Febr.	31969 (66289)	2235 (4368)	34204 (70657)
März	58416 (86421)	2070 (3557)	60486 (89978)
April	111527 (84351)	4878 (6607)	116405 (90958)
Mai	149429 (83203)	6743 (10747)	156172 (93950)
Juni	189162 (125642)	6769 (9614)	195931 (135256)
Juli	196776 (167211)	7605 (10827)	204381 (178038)
Aug.	177291 (41767)	5599 (6389)	182890 (48156)
Sept.	43533 (149742)	434 (5481)	47667 (152223)
Okt.	100896 (91273)	9373 (8111)	110269 (102384)
Nov.	110483 (72936)	8636 (8910)	119119 (81816)
Dez.	83226 (61134)	7716 (6997)	90942 (68131)

1338918 (1192805) 72844 (85 56) 1411726 (1278661)

wovon Rheinverkehr . 291710 Tonnen (313513)

Kanalverkehr . 1120052 Tonnen (9 5148)

Total 1411762 Tonnen (1278661)

Die in den Klammern angegebenen Zahlen bedeuten die Totalziffern der korrespondierenden Monate des Vorjahres.

Sanierung der Schweizerischen Schleppschiffahrtsgenossenschaft. Unter dem Präsidium von Prof. Dr. F. Speiser hat die außerordentliche Mitgliederversammlung der Schweizerischen Schleppschiffahrtsgenossenschaft in Basel einstimmig die Sanierungsvorlage gutgeheißen. Darnach wird das Genossenschaftskapital von 4,32 Mill. Franken um 60 Prozent auf 1,728,000 Franken zum Ausgleich der Unterbilanz reduziert. Zur Schaffung eines Prioritäts-Genossenschaftskapitals von 2 Mill. Fr., entsprechend der im Frühjahr von den eidgenössischen Räten genehmigten bundesrätlichen Nachtragsbotschaft werden 1000 Prioritäts-Anteilscheine zum Nennwert von

Fr. 2000 ausgegeben. Der infolge der Kapitalreduktion um 60 Prozent freiwerdende Betrag von Fr. 2,592 000 zuzüglich des ordentlichen Reservefonds von Fr. 101 330, also insgesamt Fr. 2,693,330, wird zur Tilgung des Passivsaldo von Fr. 848,413, zu Abschreibungen auf den Anlagewerten in Höhe von Fr. 1,444,917, zur Zuweisung an einen neuen Reservefonds in Höhe von Fr. 100,000 und zur Zuweisung an einen Dispositionsfonds in Höhe von Fr. 300,000 verwendet. Ferner ist die Ausgabe einer vierprozentigen hypothekarisch sichergestellten Obligationenleihe in der Höhe von Fr. 4,5 Mill. vorgesehen.

	Elektrizitätswirtschaft	
--	--------------------------------	--

Zunehmende Bedeutung der Elektrokessel. Das Interesse für Elektrokessel hat besonders in Ländern mit ausgebauten Wasserkraften bedeutend zugenommen. Diese Kessel mit Leistungen von 50 bis zu vielen Tausend kW bieten willkommene Stromabnehmer, wenn auch der Strom zu sehr billigen Preisen abgegeben werden muß. Der Stromabnehmer hat ebenfalls Interesse an der Aufstellung eines Elektrokessels. Besonders wichtig ist, daß die Anlagekosten nur einen kleinen Teil derjenigen eines kohlegefeuerten Kessels ausmachen. Durch den geringeren Raumbedarf und Wegfall eines Schornsteins werden die Anlagekosten der elektrischen Anlage verringert. Auch bei größten Anlagen von 10 000 kW und darüber genügt ein Bedienungsmann. Häufig ist ein selbsttätiger Betrieb durchführbar, so daß nur eine Ueberwachung notwendig ist, insoweit es die behördlichen Vorschriften erfordern. Der Elektrokessel hat eine außerordentlich kurze Anheizzeit (bei größeren Leistungen etwa 20 Minuten) bis zum vollen Betriebsdruck. Bei den Elektrodenkesseln, die bei mittleren und größeren Anlagen in Frage kommen, wird die elektrische Energie im Wasser selbst in Wärme umgesetzt. Daher werden bei ihnen sehr hohe Wirkungsgrade erzielt, die bei Vollast zwischen 95 und 98 % liegen, wenn das Kesselspeisewasser in genügend reiner Beschaffenheit zur Verfügung steht, so daß nicht stark abgeschlammmt zu werden braucht. Die Kesselsteinbildner setzen sich bei allen Elektrodenkesseln unter normalen Verhältnissen in Form von Schlamm nieder und können durch Entschlammern leicht entfernt werden.

Elektrifikation der italienischen Staatsbahnen. Nach dem neuen Elektrifizierungsplan des italienischen Verkehrsministeriums soll der Strombetrieb auf allen Hauptlinien der italienischen Staatsbahnen eingeführt werden, wozu für die nächsten vier Jahre 1200 Mill. Lire bereitgestellt sind. Nach Durchführung dieses Planes werden 60 % des gesamten Verkehrs der italienischen Staatsbahnen elektrisch betrieben.

Oesterreichische Elektrizitätswerke und Steuer auf Gasöl. Die österreichischen Elektrizitätswerke haben wiederholt darüber Beschwerde geführt, daß Diesel- und andere Gasölmotoren, die zur Erzeugung von Strom verwendet werden, nicht nur größtenteils zollfrei aus dem Ausland eingeführt werden können, sondern auch keiner Steuer unterliegen, während die Kraftwerke von den Landesregierungen besteuert werden. Die Kraftwerke fordern daher sowohl eine Steuer auf Gasöl als auch eine Kontrolle über die Verwendung der Motoren zur Kraft-erzeugung. Bei Neuanlagen (bestehende Anlagen sollen nicht berührt werden) soll die Zustimmung zur Aufstellung von stromerzeugenden Motoren versagt werden, wenn Strom von den Kraftwerken zu den gleichen Bedingungen hergestellt werden kann. Bisher verhält sich die Regierung diesen Forderungen gegenüber ablehnend, doch wird erwogen, die Konkurrenzfähigkeit der Kraftwerke durch Ermäßigung der Besteuerung zu heben.

Auch in der Schweiz hört man von ähnlichen Bestrebungen. Damit ist aber weder den Interessen der Volkswirtschaft, noch der Elektrizitätswerke selbst gedient. Die Konkurrenz des Oels führt zwangsläufig zu einer Reduktion der den Elektrizitätswerken auferlegten besonderen Belastungen. Diesen natürlichen Prozeß durch Zölle auf Oel hintanzuhalten suchen, hieße den «Teufel mit dem Beelzebub austreiben».

	Wärmewirtschaft	
--	------------------------	--

Bewegung der Oelpreise in der Schweiz. Wir haben schon auf Seite 87, Jahrgang 1932 dieser Zeitschrift auf die im Zusammenhang mit den Erdölkonferenzen eingetretene Erhöhung der Oelpreise aufmerksam gemacht. Seither wird die Einfuhr von Brennstoffen gemäß Beschluß des Bundesrates vom 29. Juni 1932 kontingentiert. Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement hat im November 1932 in der Tagespresse mitteilen lassen, daß die Kontingentierung nicht zur mißbräuchlichen Ausnutzung der Kontingente führen dürfe. Das Departement hat daher die den bisherigen Importeuren zugeteilten Kontingente gekürzt und sich bereit erklärt, Verbrauchern und Verbrauchergruppen sowie Händlern, welche sich zur Einhaltung bestimmter Verkaufspreise verpflichten, Sondereinfuhrkontingente zu erteilen. Als Folge dieser Aufforderung fanden dann Besprechungen von Vertretern des trustfreien Oelhandels und des Kohlenhändlerverbandes statt. Diese Bestrebungen scheinen aber im Sande verlaufen zu sein, denn zum Oelhandel gehört ein umfangreicher Verteilapparat, über den nur die Trustfirmen verfügen. Der Kohlenhändlerverband erklärt zudem, er habe an der Verschleuderung des Gasöls kein Interesse, weil dadurch für ihn wichtigere Produkte allzu stark konkurrenziert werden.

Nunmehr hat das Volkswirtschaftsdepartement den früheren holländischen Minister Dr. Colijn, einen bekannten Fachmann auf dem Gebiete der flüssigen Brennstoffe, mit der Erstattung eines Gutachtens betraut, das in bezug auf Oel zu folgendem Schlusse kommt:

Entgegen der bisherigen Meinung des Departements sind die gegenwärtigen Importpreise für Gasöl angesichts der Tatsache, daß in die Schweiz nur absolut erstklassige Qualität importiert wird, nicht übersetzt. Das Gutachten macht aber darauf aufmerksam, daß diese erste Qualität sehr wohl durch eine billigere Qualität ersetzt werden könnte, die insbesondere für den industriellen Verbrauch in Betracht käme.

Deutsche Kokskonvention. Am 1. Oktober 1932 ist eine Kokskonvention in Kraft getreten, die neben den meisten deutschen Steinkohlensyndikaten auch die holländische Kokseinfuhr einbezieht. Dadurch soll der unwirtschaftliche Wettbewerb namentlich in Süddeutschland beseitigt werden.

Erdölkonferenzen. An einer Konferenz in Paris ist Mitte Dezember 1932 ein Abkommen zwischen den internationalen Oelkonzernen und den rumänischen Industrievertretern über das Inkrafttreten des im Juli abgeschlossenen Pariser Abkommens zum Abschluß gekommen. (Siehe Schweizerische Wasser- und Energiewirtschaft 1932 Seite 87.) Das neue Abkommen hat den Zweck, die Produktion dem Verbrauch anzupassen und bestimmt, daß die rumänische Produktion auf die Tagesquote von 18 500 Tonnen im Laufe der ersten drei Monate 1933 einzuschränken sei. Auch über die andern Detailfragen ist eine Verständigung erzielt worden.

Geschäftliche Mitteilungen

Oberingenieur A. L. Caflisch. Herr Caflisch, der in wasserwirtschaftlichen Kreisen bestens bekannte langjährige Oberingenieur für Wasserturbinen- und Rohrleitungsbau bei den Firmen J. J. Rieter & Co. in Winterthur und Escher Wyß & Co. in Zürich, führt nunmehr in Zürich, Bächtoldstraße 8, ein privates Ingenieurbureau.

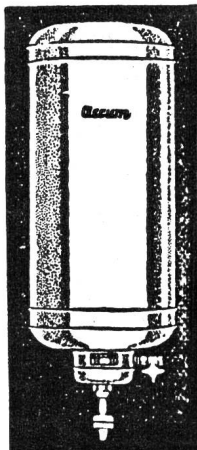
50 Jahre Schweizerische Bauzeitung. Ende 1932 hat die Schweizerische Bauzeitung ihren 100. Band abgeschlossen und damit das 50jährige Jubiläum der Zeitung und gleichzeitig die Vollendung des 25. Jahres der Redaktionstätigkeit von Ing. Carl Jegher gefeiert. Die reich ausgestattete letzte Nummer des 100. Bandes enthielt eine Fülle von historischen Reminiszenzen über die Entwicklung der Technik, wie sie sich im Inhalt einer technischen Zeitschrift abspielt. Unsere Gratulation gilt der Zeitung sowohl als ihrem Herausgeber, Ingenieur Carl Jegher, der sein Interesse immer auch der Entwicklung der schweizerischen Wasser- und Elektrizitätswirtschaft zugewendet hat.

* * *

Einbanddecken

für den Jahrgang 1932 können bei der Administration zum Preise von Fr. 3.— bezogen werden. Alle Abonnenten, welche die Einbanddecke pro 1931 bezogen haben, erhalten sie ohne besondere Bestellung auch pro 1932 zugestellt.

Die Administration.



garantiert Qualität. Der Accum-Boiler funktioniert stets zuverlässig und weist wesentliche konstruktive Vorteile auf. SEV-geprüft. Stark reduzierte Preise.

Accum

A. G. Fabrik thermo-elekt. Apparate
Gossau (Zürich)

Unverbindliche Kohlenpreise für Industrie per 25. Jan. 1933. Mitgeteilt von der „KOK“ Kohlenimport A.-G. Zürich

	Calorien	Aschen- gehalt	25. Sept. 1932 Fr.	25. Okt. 1932 Fr.	25. Nov. 1932 Fr.	25. Dez. 1932 Fr.	25. Jan. 1933 Fr.
Saarkohlen: (Mines Domaniales)							
Stückkohlen	6800-7000	ca. 10%	340.—	340.—	340.—	340.—	340.—
Würfel I 50 80 mm			365.—	365.—	365.—	365.—	365.—
Nuss I 35 50 mm			360.—	360.—	360.—	360.—	360.—
„ II 15/35 mm			295.—	295.—	295.—	295.—	295.—
„ III 8/15 mm			275.—	275.—	275.—	275.—	275.—
Ruhr-Coks und -Kohlen							
Grosscoks (Giesscoks)	ca. 7200	8-9%	410.—	410.—	410.—	410.—	410.—
Bredcoks I			430.—	430.—	430.—	430.—	430.—
„ II			450.—	450.—	450.—	450.—	450.—
„ III			420.—	420.—	420.—	420.—	420.—
Fett-Stücke vom Syndikat	ca. 7600	7-8%	405.—	405.—	405.—	405.—	405.—
„ Nüsse I und II			405.—	405.—	405.—	405.—	405.—
„ „ III			400.—	400.—	400.—	400.—	400.—
„ „ IV			385.—	385.—	385.—	385.—	385.—
Essnüsse III			465.—	465.—	465.—	465.—	465.—
„ IV			355.—	355.—	355.—	355.—	355.—
Vollbrikets			395.—	395.—	395.—	395.—	395.—
Eiforbrikets			395.—	395.—	395.—	395.—	395.—
Schmiedennüsse III			435.—	435.—	435.—	435.—	435.—
„ IV			415.—	415.—	415.—	415.—	415.—
Belg. Kohlen:							
Braisettes 10 20 mm	7300-7500	7-10%	400	400	400	400	400
„ 20/30 mm			550	550	560	560	560
Steinkohlenbrikets 1. cl. Marke	7200-7500	8-9%	445	430	420	420	420

per 10 Tonnen franco unverzollt Basel

Zonenvergütungen für Saarkohlen Fr. 5 bis 75 per 10 T. je nach den betreffenden Gebieten und Körnungen.

franco verzollt Schaffhausen, Singen, Konstanz und Basel

Coks ab Schiff stellt sich ca. Fr 15.— per 10 T. unter obige Preise.

franco Basel verzollt

Größere Mengen entsprechende Ermäßigungen.

Oelpreise auf 15. Jan. 1933. Mitgeteilt von der Firma Emil Scheller & Cie., Zürich

Treiböle für Dieselmotoren	per 100 kg Fr.	Benzin für Explosionsmotoren	per 100 kg Fr.
Gasöl, min. 10,000 Cal. unterer Heizwert bei Bezug von 10—15,000 kg netto unverzollt Grenze	7.55	Schwerbenzin	43.50/45.50
bei Bezug in Fässern oder per Tankwagen per 100 kg netto, franko Domizil in einem größeren Rayon um Zürich	9.75/11.25	Mittel-schwerbenzin	44.50/46.50
Petrol für Leucht- und Reinigungszwecke und Motoren	20.- bis 24.-	Leichtbenzin	67.—/71.—
Wagenmiete und Leihgebühr für Fässer inbegriffen		Gasolin	79.—/83.—
		Benzol	71.—/73.—
		per 100 kg franko Talbahnstation (Spezialpreise bei größeren Bezügen u. ganzen Kesselwagen)	
		Fässer sind franko nach Dietikon zu retournieren	